

in seine besten Gegenden. Die Stadt ist gerade nicht prachtvoll gebaut, sie hat das Ansehen einer alten deutschen Mittelstadt, spricht aber sehr durch die Gemüthlichkeit seiner Bewohner an, die in den gebildeten Classen fast alle aus Deutschen bestehen. In den untern Classen findet man viele Walachen, auch Zigeuner fehlen nicht. An Sonn- und Festtagen herrscht hier ein Leben, wie in den volkreichsten Gegenden Deutschlands, und es fehlt nicht an Vergnügungen aller Art, wozu unter Anderm auch Gesellschaftsgärten, in denen im Sommer Concerte gegeben werden, gehören. Man vergißt hier völlig, daß man an der Grenze des civilisirten Europa ist.

### 3. Polnische Dörfer. \*)

#### 1.

„In einer Quadratmeile hat man das ganze polnische Reich gesehen.“ Diese bekannte Redensart hat insofern Recht, als in der ganzen Welt kein Land gleichfarbiger und einförmiger in Sitte, Dialekt und Lebensweise seiner Bewohner wie in Bodenbildung, Cultur und Fruchtbarkeit ist, als Polen. Die Bürger von Slupce gleichen denen von Terespol dergestalt, daß man die Terespoler nach Slupce und die Slupcer nach Terespol setzen könnte, ohne irgend eine Veränderung zu bemerken. Noch auffallender ist die Einförmigkeit des Bauernstandes: wie es dem Einen im Glück, Unglück, in Arbeit und Genuß, in Besizthum und Verpflichtung geht, so geht es Allen — leider aber Allen schlecht.

Sobald man von deutscher Erde, also nicht durch das Großherzogthum Posen oder Galizien, den Fuß über die deutsche Grenze setzt, sieht man augenblicklich, daß man in eine andere Welt gerathen ist. Feld, Wald und Wiese, Alles hat ein anderes Aussehen.

In der Wildniß des Waldes sind die durchführenden Fahrstraßen unbestimmt, d. h. so breit, daß ein Regiment Soldaten in Front marschiren könnte, wenn nicht allenthalben noch einzelne Baumstümpfe und Büsche ständen, denn die Wege werden nie künstlich gebahnt und sind nicht mehr als die sichtbare Spur von Wagenrädern und Stiefel- und Fußsohlen. Daher macht jeder Wagen und jeder Fuß nach Laune sein eigenes Geleis nach rechts und links, Büsche und junge Bäumchen niederfahrend, und jeder Weg wird zu einer Menge von Pfaden, in deren Terrain, das oft sehr groß ist, weder Busch noch Baum emporkommen kann. Dadurch entstehen weite wüste Bodenflächen, welche zum Walde gezählt werden und doch kaum ein Büschchen hervorbringen. Diese Flächen sehen aus wie Plätze der alten Gespensterromane, auf welche ein Fluch geschleudert worden. Von einer Anwendung ist nirgends etwas zu sehen. Wer sollte den

\*) Grenzboten II. 1851.